

1. Rahmenvorstellungen einer „Pränatal fundierten Psychotherapie und Psychosomatik (PfPP)“
2. Modell der PfPP in der Psychotherapie Erwachsener
3. Modell der PfPP in der Kinderpsychotherapie
4. Modell der PfPP in der frauenärztlichen Sprechstunde
5. Modell der PfPP in der Kunstpsychotherapie
6. Modell der PfPP in der Körperpsychotherapie
7. Modell der PfPP im Rahmen der Regressionspsychotherapie

Resümee

1. Rahmenvorstellungen einer „Pränatal fundierten Psychotherapie und Psychosomatik (PfPP)“

Die „Pränatal fundierte Psychotherapie und Psychosomatik“ hat ihre Methodik und Praxis in einer großen Zahl von Darstellungen in den letzten Jahrzehnten zugänglich gemacht und ein solides Fundament erarbeitet, auf das die etablierten Psychotherapiesysteme zurückgreifen können. Hier seien nur beispielhaft genannt: „Pränatale Psychologie und Psychotherapie“, Mattes, Heidelberg 2004 mit einer Reihe von Originalarbeiten und einer Leseliste und weit über 100 fallbezogenen Darstellungen.

Je nach den Bedingungen des jeweiligen psychotherapeutischen oder klinischen Settings ergeben sich unterschiedliche modellhafte Anwendungsformen.

2. Modell der „Pränatal fundierten Psychotherapie“ in der Psychotherapie Erwachsener

In Bezug auf die bestehende Spaltungsstruktur des psychotherapeutischen Feldes mit einer an der postnatalen Entwicklung orientierten Psychoanalyse und Tiefenpsychologie auf der einen Seite und den an traumatischen vorgeburtlichen und geburtlichen Belastungen orientierten Ansätzen in der Humanistischen Psychologie auf der anderen Seite hat die „Pränatal fundierte Psychotherapie“ den Anspruch, diese Spaltung zu überwinden. Das eröffnet potentialreiche Ressourcen für die etablierten psychotherapeutischen Systeme. Für die Psychoanalyse und die Tiefenpsychologie ergibt sich die Anregung und Begründung, die in ihren Theorien und ihrer Praxis bestehende Verleugnung der lebensgeschichtlichen Bedeutung der vorgeburtlichen Lebenszeit von der Geburt zu überwinden, um die frühe vorsprachliche Lebenswirklichkeit behandlungspraktisch zu integrieren. Wesentlich ist dabei wiederum eine entschiedene Erweiterung der Wahrnehmung in Bezug auf die Abkömmlinge vorgeburtlicher und geburtlicher Erfahrungen. Weiter wird eine Diskussion um die Einbeziehung körperpsychotherapeutischer, regressionspsychotherapeutischer und imaginativer Techniken wichtig sein. Für die an den traumatischen vorgeburtlichen und geburtlichen Belastungen orientierten Ansätzen in der Humanistischen Psychologie ergibt sich die Anregung, die komplexe

Individuationsbegleitung, wie sie in der Psychoanalyse und Tiefenpsychologie realisiert wurde, mit dem eigenen Ansatz konstruktiv zu verbinden.

Neuere Zusammenfassende Darstellungen von Theorie und Praxis geben unter anderem diese Bücher:

Hochauf Renate (2007) Frühes Trauma und Strukturdefizit - ein psychoanalytisch-imaginativ orientierter Ansatz zur Bearbeitung früher und komplexer Traumatisierungen. Asanger

Hochauf Renate (1999) Imaginative Psychotherapie bei frühtraumatisierten Kindern. Int J of Prenatal and Perinatal Psychology and Medicine 11: 503–517

Hollweg Wolfgang (1995) Von der Wahrheit, die frei macht. Mattes

Levend Helga, Janus Ludwig (Hg.) (2011) Bindung beginnt vor der Geburt. Mattes

Janov Arthur (1984) Frühe Prägungen. Fischer

Janov Arthur (2012) Vorgeburtliches Bewusstsein. Das geheime Drehbuch, das unser Leben bestimmt. Scorpio

Janus Ludwig (2012) Der Seelenraum des Ungeborenen. Pränatale Psychologie und Therapie. Schwabe

Janus Ludwig (Hg.) (2013) Die pränatale Dimension in der Psychotherapie. Mattes

Schindler Peter (Hg.) (2011) Am Anfang des Lebens. Schwabe

Renggli Franz (2018) Früheste Erfahrungen – ein Schlüssel zum Leben. Psychosozial

3. Modell der „Pränatal fundierten Psychotherapie“ in der Kinderpsychotherapie

In der Kinderpsychotherapie mit ihren vielen szenischen Elementen können sich prä- und perinatalen Erfahrungen sehr unmittelbar darstellen. Es geht wesentlich um eine Erweiterung der Wahrnehmung der Therapeuten, um diese Zusammenhänge auch konstruktiv aufzugreifen.

Beispielhaft sind hier die Beiträge von Antonia Stulz-Koller und Bruno Hilbert in „Die pränatale Dimension in der Psychotherapie“, Mattes, Heidelberg 2013, und der Beitrag von Antonia Stulz-Koller im „Lehrbuch der pränatalen Psychologie“, Mattes, Heidelberg 2014, ebenso auch das Fallbeispiel von Dorette Kugele in „Das Seelenleben des Ungeborenen – eine Wurzel unseres Unbewussten“ (Download von www.Ludwig-Janus.de).

Die Fortschritte in der Pränatalen Psychologie ermöglichen heute auch einen verstehenden Umgang mit den Nöten und Regulationsstörungen von Säuglingen:

Harms Thomas (Hg.) (2000) Auf die Welt gekommen, die neuen Babytherapien. Psychosozial

Franz Renggli (2004) Babytherapie. In: Janus Ludwig (Hg.) Pränatale Psychologie und Psychotherapie. Mattes

Emerson William (2012) Die Behandlung von Geburtstraumata bei Kindern und Jugendlichen. Mattes

Terry Karltan (2014) Vom Weinen zum Schmusen. Jentsch

Harms Thomas (Hg.) (2017) Körperpsychotherapie mit Säuglingen und Eltern. Psychosozial

Harms Thomas (2018) (Hg.) Keine Angst vor Babytränen. Psychosozial

4. Modell der „Pränatal fundierten Psychotherapie und Psychosomatik“ in der frauenärztlichen Sprechstunde

Rupert Linder und Sven Hildebrandt haben in ihren Arbeiten gezeigt, dass vorgeburtliche und geburtliche Erfahrungen eine aktuelle Schwangerschaft und Geburt in bedeutsamer Weise beeinflussen und prägen können. Darum ist die Erfassung dieser Zusammenhänge durch eine erweiterte Wahrnehmung der Geburtshelfer und Frauenärzte eine dringliche Forderung der Praxis. Die existentielle Situation der Schwangerschaft und der Geburt konstellierte Möglichkeiten intensiver und wirksamer psychotherapeutischer Interventionen.

Zu empfehlen sind hier die Beiträge von:

Emerson William (2020) Geburtstraum. Die Wirkungen der modernen Geburtshilfe auf die Psyche der Menschen. Mattes

Hildebrandt Sven (2013) Die Psychosomatik von Schwangerschaft und Geburt aus Sicht der pränatalen Psychologie. psychosozial 36.Jg., Heft IV (Nr. 134): 84 - 88

Hildebrandt Sven (2014) Beziehungsgeleitete Geburtskultur zur Vermeidung prä- und perinatal erworbener Gesundheitsstörungen. In: Evertz Klaus, Janus Ludwig, Linder Rupert (Hg.) Lehrbuch der Pränatalen Psychologie. Mattes

Linder Rupert, Janus Ludwig (2008) Psychologische und Psychosomatische Aspekte von Schwangerschaft und Geburt. In: Wollmann-Wohlleben V, Nagel-Brotzler A, Kentenich H, Siedentopf F (Hg.) Psychosomatisches Kompendium der Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Marseille

Linder Rupert (2014) Ermutigende Mutterschaftsvorsorge. In Evertz Klaus, Janus Ludwig, Linder Rupert (Hg.) Lehrbuch der Pränatalen Psychologie. Mattes, Heidelberg. S. 597–609.

5. Modell der „Pränatal fundierten Psychotherapie und Psychosomatik“ in der Kunstpsychotherapie

Wegen der methodischen Eigenständigkeit ist es sinnvoll die Kunstpsychotherapie als ein besonderes Modell der Pränatal fundierten Psychotherapie hervorzuheben. Die Ebene des bildnerischen Gestaltens gibt eine besondere Möglichkeit vorsprachliche Erfahrungsinhalte zu repräsentieren und der Reflexion zugänglich zu machen, wie die

Arbeiten von Klaus Evertz beispielhaft zeigen, siehe etwa sein Beitrag in „Seelisches Erleben vor und während der Geburt“ von Sigrun Haibach und Ludwig Janus herausgegeben. ML Verlag 2015,c und seine mit Ludwig Janus herausgegebenen Bücher „Kunstanalyse“ und „Kunst als kulturelles Bewusstsein vorgeburtlicher und geburtlicher Erfahrungen“, beide bei Mattes.

6. Modell der „Pränatal fundierten Psychotherapie und Psychosomatik“ in der Körperpsychotherapie

Besonders im Körpererleben können sich frühe vorsprachliche Erfahrungen aus der Zeit vor und während der Geburt widerspiegeln und dort dem Erleben zugänglich gemacht werden, wenn der Therapeut über entsprechende Erfahrung verfügt. Einen Überblick gibt hier der Beitrag von Bettina und Heiner Alberti im „Lehrbuch der Pränatalen Psychologie“, Mattes, Heidelberg 2014.

7. Modell der „Pränatal fundierten Psychotherapie und Psychosomatik“ im Rahmen der Regressionspsychotherapien

Dem Verfahren der Regressionstherapie kommt im Rahmen der „Pränatal fundierten Psychotherapie“ eine besondere Bedeutung zu, weil hiermit in besonders eindrücklicher Weise klinische Beobachtungen zur Präsenz früher Erfahrungen im gegenwärtigen Erleben und Verhalten möglich waren, wie etwa beispielhaft die Bücher von Arthur Janov wie „Frühe Prägungen“, Fischer, Frankfurt 1984, und Wolfgang Hollweg „Von der Wahrheit, die frei macht“, Mattes, Heidelberg 1995, gezeigt haben, siehe auch die Beiträge von Marita Klippel-Heidekrüger, William Emerson und Peter Schindler in „Die pränatale Dimension in der Psychotherapie“, Mattes, Heidelberg 2013.

Resümee

Die „Pränatal fundierte Psychotherapie und Psychosomatik“ basiert nicht nur auf den Beobachtungen in der psychotherapeutischen Situation, sondern ebenso auf den Ergebnissen der empirischen Wissenschaften zu den Wirkungen von vorgeburtlichen Stress, zur vorgeburtlichen Programmierung, zur frühen Hirnentwicklung, zur Geburtsdynamik, zur Epigenetik usw. Sie ist in diesem Sinne interdisziplinär begründet. Ihre Beobachtungen haben deshalb auch Auswirkungen auf die anderen Wissenschaft- und Praxisbereiche um Schwangerschaft und Geburt. So hat das Wissen um die psychologische Bedeutung der Bedingungen der frühen Entwicklung die Begleitung bei der Geburt und der Schwangerschaft erheblich beeinflusst. Insbesondere gilt das für den umfassenden Wandel im Umgang mit frühgeborenen Kindern, siehe das entsprechende Kapitel von Otwin Linderkamp im „Lehrbuch der Pränatalen Psychologie“, Mattes, Heidelberg 2014.

Der „Pränatal fundierten Psychotherapie und Psychosomatik“ kommt für die Erfassung der seelischen und lebensgeschichtlichen Auswirkungen

der geburtshilflichen Eingriffe eine große Bedeutung und Verantwortung zu, da sie bisher als einzige über kompetente und aussagekräftige Beobachtungen und Aussagen verfügt, siehe die Arbeiten zu diesem Thema von William Emerson und Peter Schindler in "Die pränatale Dimension in der Psychotherapie" und das Buch von William Emerson 2020 „Geburtstrauma. Die Wirkung der modernen Geburtshilfe auf die Psyche der Menschen. Mattes

Weiterführend ist auch der Kongressband der ISPPM zum Kaiserschnitt, herausgegeben von S. Hildebrandt, H. Blazy, J. Schacht und W. Bott, Mattes, 2014